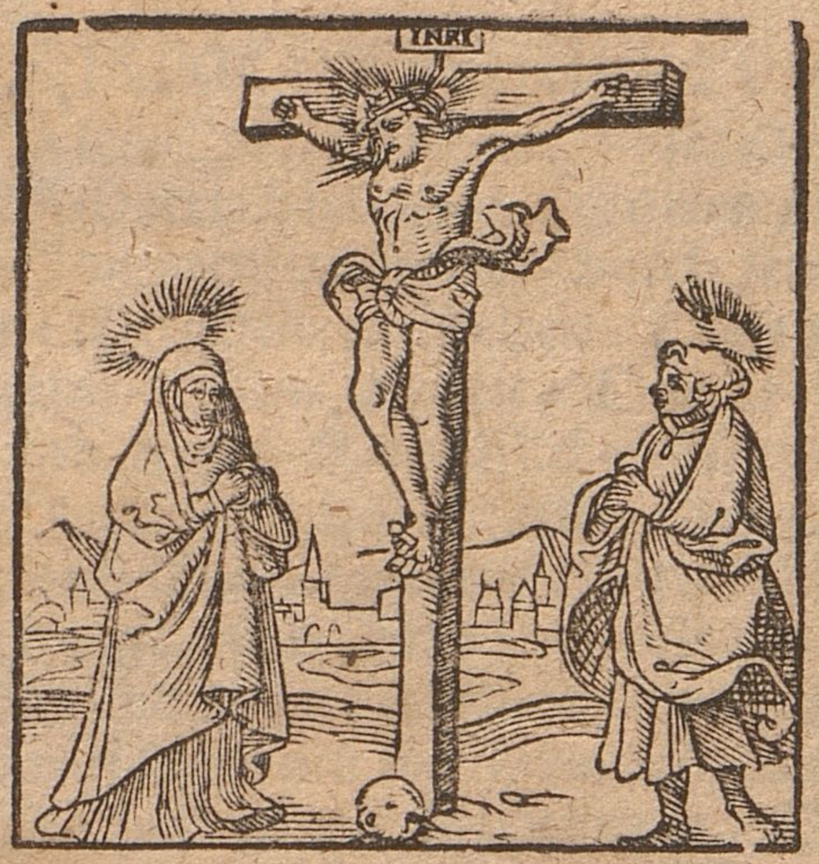
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-487095-p0001-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-487095-p0002-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-487095-p0004-1

Von dem Leiden vnd Sterben Jhesu Christi.



Eine Predigt

M. STEPHANI PRAETORII.

ANNO

M. D. LXXXI.

M 6197

Dem Erbarn vnd Weisen Lorentz Bretern / Des Fürstlichen Klosters Arentsee Amptman / Wünsche ich Stephanus Prætorius von Gott dem HErrn vielfeltigen Segen / vnd ein langes Leben.

ERbar vnd Weiser Lorentz Breter / Jr wisset / das vnter allen Wunderthaten des Sons Gottes / welche von ewigen zeiten her / durch seine hohe vnbegreiffliche Weisheit geschehen / Diese zwo die fürnembsten sein. Zum Ersten / Das er ein Mensch worden / vnd vnser Menschliche Natur mit seiner Göttlichen vereiniget hat. Zum Andern / Das er Nackendt vnd Blos / wie ein armes Würmlein / am Creutz Gehengt / sein Blut Vergossen / vnd des aller verfluchesten vnd jemerlichsten Todes gestorben ist.

Denn wer kan doch mit seinen Gedancken gnugsam ermessen diss grosse Geheimnis / Das Gottes Son / der glantz der herrligkeit des Himlischen Vaters / ein Mensch worden / vnd den glantz seiner herrligkeit vnter dem schatten Menschlicher Natur verborgen hat? Vnd wer kan mit seiner Zungen ausreden / wie viel diss sey / Das der einige vnd allerliebste Gottes Son am Creutz hengt / wie ein Feindt Gottes / voller Wunden vnd Schmertzen / jnwendig vnd auswendig / vnd das er endtlich daselbs des Todtes stirbt? Jch halte / das alle heilige Engel für dem

Creutze Jhesu Christi gestanden/ vnd seinen bittern Todt angeschawet/ vnd sich darüber entsetzet haben/ Wie denn zwar Himel vnd Erde dafür erschrocken vnd bewogen sind worden. Vnd gleube gentzlich/ das die heiligen Engel das trawrige schawspiel/ ob dem Todt jres HErrn/ aus jrem Hertzen noch nicht vergessen haben.

Darumb hat Gott der Vater mit sondern ernst befohlen/ das man solcher beyder Wunderthaten/ Nemlich der Menschwerdung vnd des Todtes/ Insonderheit aber des Todtes seines aller liebsten Sons/ zum fleissigsten gedencken sol/ vnd dessen nimmermehr aus seinem Hertzen vergessen. Denn so spricht S. Paulus/ an stadt Gottes/ 1. Cor. 11. Mortem Domini annunciabitis donec venerit. Jr solt mir des HErrn Todt verkündigen/ biss das er komet.

Er hat auch dazu/ der Gnedige vnd Barmhertzige Gott/ sonderliche Festa vnd Ceremonien verordnet/ darin vnd dabey man des Leidens vnd Sterbens seines lieben Sons gedencken sol. Im Alten Testament/ hatten die Juden das Paschefest/ das solt ein erinnerung sein/ nicht allein der Menschwerdung/ Sondern auch des Leidens vnd Sterbens Christi. Denn die Heiligen vnd Geistreichen Veter stunden vmb das Osterlemblin her/ vnd hatten schöne gedancken davon in jrem Hertzen/ vnd erklerten die Figur jren Kindern/ vnd sprachen/ Lieben Kinder/ wie diss Lemblin geschlachtet ist/ Also wird der Son Gottes auch einmal/ in seinem Fleisch vnd Blut geschlachtet werden. Vnd gleich als wir diss Lemblin Essen/ Also werden auch die Christen im Newen Testament den Son Gottes im glauben Essen/ vnd dadurch aller se-

ner

ner Wolthaten/vnd seines Leidens/theilhafftig werden.

Im Newen Testament / Haben wir nicht allein den Karfreytag/ Sondern auch das Abendtmal des HErrn/ darin vnd dabey wir vns erinnern sollen/ seines Leidens vnd Sterbens / Wie er selber spricht: Hoc facite in mei commemorationem. Solchs thut zu meinem gedechtnis.

Denn aus dem Leiden Christi sehen wir/ als aus einem Spiegel / was der Sünden soldt sey/ vnd was da über vns hette gehen sollen. Wir erkennen auch daraus die grosse vnd brünstige Liebe des HErrn Christi gegen vns / weil er nicht geschewet hat/ sich vnsernt halben in ein solch schwer Leiden zu begeben. Vnd lernen weiter gar tröstlich daraus / Wovon wir durch Christum erlediget sein worden/ Nemlich/ von alle dem/ das er vber sich genomen hat/ Insonderheit aber von Sünde vnd Todte. Denn ob wir noch wol dem lieben Creutz/ vnd mannigfaltigem Leiden/ in diesem Leben vnterworffen sein/ so ist doch dasselbige eigentlich kein Leiden/ oder Straffe der Sünden/ dafür Christus gnug gethan hat / Sondern es ist eine Tödtung des Fleischs/ vnd Erweckung des Geists/ Nemlich des Glaubens/ Gebetes / vnd Hoffnung/ damit Gott trefflich geehret wird/ vnd daran er ein hertzlich wolgefallen hat.

Darumb danckt der Prophet David Gott dem HErrn dafür/ als für eine sonderliche Wolthat/ das er ein gedechtnis der Wunder seines lieben Sons gestifftet hat/ vnd spricht/ im 111. Psalm/ Er hat ein gedechtnis seiner Wunder gestifftet / der Gnedige vnd Barmhertzige HErr.

Welche wort D. Lutherus also erkleret/ Merck den feinen Namen/ damit er das Sacrament nennet/ vnd spricht/ Ein gedechtnis seiner Wunder. Wer hie lust hette/ Tafeln auff den Altar zu setzen/ der solte lassen das Abendtmal Christi malen/ vnd diese zween Vers/ Der Gnedige vnd Barmhertzige HErr/ hat ein gedechtnis seiner Wunder gestifftet/ mit grossen gülden Buchstaben vmbher schreiben. O wie ist doch das so Hertzlich vnd Freundtlich geredt/ für die armen betrübten Sünder/ vnd elenden erschrocken Gewissen. Vnd ich weis nicht/ ob Gott jrgent in der Schrifft lieblicher sich nennen lasse/ etc.

Damit ich aber mich selbs/ vnd meine liebe Zuhörer neben mir/ des bittern Leidens vnd Sterbens Christi erinnerte/ habe ich dauon eine Predigt gethan/ aus den Psalmen Dauids/ darin das Leiden Christi/ in der Person Dauids gar meisterlich beschrieben ist/ vnd habe dieselbige auch/ wie die vorige/ von der Menschwerdung Christi/ in den Druck gegeben.

Denn wens müglich were/ wolte ich gerne mit S. Paulo/ meinen lieben Schafen/ den Gecreutzigten Christum für die Augen malen/ vnd ins Hertz drücken/ auff das sie jn ja stets in jrem Hertzen haben/ vnd auch meiner Predigten/ nach meinem abscheide/ gedencken möchten.

Vnd ob wol einem getrewen Lerer das bekentnis Christi eben sawer ankompt/ Wie Dauid spricht/ Psalm 116. Credidi, propter quod locutus sum, ego autem afflictus sum valde, so mus man doch solche anstösse nicht scheuwen/ vnd des Teuffels haben solch Christlich Werck nicht lassen nachbleiben/ Denn solche Schrifftlin sind Trostbrünlin/ daraus matte Hertzen Trin-

cken/

ten/vnd sich laben sollen/ die auch jren Segen vber jre Greber bringen werden/ Denn so sagt David/ Psal. 84. Wol den Menschen/ die dich für jre stercke halten/vnd von Hertzen dir Nachwandeln/die durch das Jammerthal gehen/vnd machen daselbs Brunnen/Solche Lerer werden mit viel Segen geschmücket/ vnd erhalten einen Sieg nach dem andern.

Weil es aber gewönlich/ das man solche Trostbrünlin/aus Gottes Wort geflossen/vornemen Christen pflegt zu zuschreiben/ Habe ich/mein fromer Lorentz/diese Predigt vnter ewrem Namen ausgehen lassen wollen/der hoffnung/jr werdet kein missgefallen daran tragen/ vnd euch dieses Patrocinij nicht beschweren. Wer von Gott ist/der liebet Gottes Wort/ vnd befodert Gottes Wort/ vnd hilfft seinen Lauff/ nach höhesten vermügen/ gewaltiglich fortsetzen. Wer es aber hasset/vnd die Handt vom jm abzeugt/ vnd damit nichts wil zuthun haben/der ist erger denn ein Heyde.

Darumb zweiffel ich nicht/ Gottes Wort/ vnser einiger Trost/wird an euch einen getrewen Freundt vnd Befoderer haben. Wir suchen nichts mehr/darumb hilff vns Gott/vnd regiere seiner Gleubigen Hertzen/Amen. Soltwedel/ Im Jhare Christi 1581. 11. Martij.

M. Stephanus Prætorius
Pastor Soltqued.

Hiob vj.

Wenn man meinen Jammer Wöge / Vnd mein Leiden zusamen in eine Wage legte. So würde es schwerer sein/denn Sandt am Meer.

DJese wort/ Andechtige liebe Zuhörer / Sind eine hertzliche Wehklage/ nicht allein Hiobs / des fromen Mannes/ vnd aller Heiligen auff Erden / Sondern auch/vnd fürnemlich / des Sons Gottes/ vber seinem Leiden.

Denn ist jemals / von anfang her / ein Mensch in der Welt gewesen / welcher mancherley vnd schweres Leiden gehabt hat / so ists Warlich der Son Gottes gewesen.

Von der mannigfaltigkeit seines Leidens / spricht er/ Psal. 25. Meines hertzen Wehe ist mancherley. Vnd Psal. 40. Es hat mich vmbgeben Leiden ohn zal.

Von der schwerheit aber seines Leidens / spricht er alhie durch den Propheten Hiob: Wenn man meinen Jammer Wöge / vnd mein Leiden zusamen in eine Wage legte. So würde es schwerer sein/denn Sandt am Meer. Vnd Psal. 38. Ich bin zu Leiden gemacht/vnd mein anliegen ist mir/wie eine schwere Last zu schwer worden. Ich gehe Krum vnd sehr Gebücket. Den gantzen Tag gehe ich Trawrig.

Mein

Mein Hertz Bebet / mein Krafft hat mich verlassen / vnd das Liecht meiner Augen ist nicht mehr bey mir.

Vnd diss vielfeltige vnd schwere Leiden hat mit jm angehoben von Jugent auff / Wie er klagt / Psal. 88. Afflictus sum à iuuentute. Ich bin Elendt von Jugendt auff. Teuffel vnd Menschen haben mich / so lang ich in der Welt gewesen / stets geplagt Das er also seines lieben Lebens nie recht fro / Sondern dasselb / vnter hartem bedrang / mit Schmertzen / Seufftzen vnd Weinen hat zubringen müssen.

Weil wir aber bisdaher verhandelt haben / den hohen vnd wichtigen Artickel vnsers Christlichen Glaubens / von der Menschwerdung vnd Geburt des Sons Gottes / wollen wir jetzt fortfahren / vnd für vns nemen die Lere / vom Leiden vnd Sterben Jhesu Christi / vnd dieselbige durch Gottes gnade erkleren.

Anfenglich aber / vnd auff dismal / wollen wir aus dem Psalter Dauids erzelen / das fürnembst Leiden / welchs Gottes Son vnsernt halben auff sich genomen / vnd erlitten hat. Das wird eine zimliche Predigt geben / daraus wir Lere vnd Trost haben werden.

Von der Frucht aber des Leidens vnd Sterbens Christi / Wollen wir / ob Gott wil / folgender zeit reden. Höret fleissig zu / vnd Betet / das diese erinnerung bey euch ohne Frucht nicht abgehen möge.

Was hat der Sohn Gottes für nemlich gelitten?

Antwort.

Z Vm Ersten Armut / vnd dieselbige zwar von seiner Geburt an. Denn er ist in eine Krippen gelegt / wie ein

armes Händelin / vnd hat zerrissen Lumplin vmb seinen zarten Leib gehabt. Ist auch in guten Tagen vnd Wollüsten von seiner armen Mutter nicht aufferzogen / Sondern hat offt schmal beissen müssen. Folgender zeit / ist er dem Joseph nachgefolget / in Knechtlicher gestalt / vnd hat jm helffen Heuser bawen / der rechte Zimmerman des grossen Hauses Gottes. Da er aber durch den beruff seines Himlischen Vaters ins Predigampt getreten / ist er mit seinen lieben Jüngern zu Fusse gangen / hat der Almosen gelebt / vnd seine ruge auff der harten Erden suchen müssen.

Was denn Almosen antrifft / so schreibt S. Lucas / Cap. 8. Das etliche Reiche vnd Erbare Matronen / Als Maria Magdalena / Joanna / vñ Susanna / sich des HErrn vnd seiner Jüngern trewlich angenomen / vnd jnen von jren Gütern Handreichung gethan haben. Denn er hatte sie vom Teuffel vnd andern Seuchen geholffen / vnd jre Hertzen mit seinem Wort getröstet.

Matthei am Zwölfften gehen die armen Barfüssigen Jünger / vnd essen Eeren für grossem Hunger. Da aber solchs die Reichen / Vielfrassigen / vnd Wolgemesteten Phariseer sahen / murreten sie darüber / als hetten die Jünger grosse Sünde gethan. Aber Christus antwortet jhnen vnd sprach / Lieben Porci / lassets euch zu gut werden / das jhr so satt seid / meine arme Discipel folgen dem Exempel Dauids nach / welcher auch Schawbrot ass am Sabbat tage / da er Elendt war / vnd jn Hungerte.

Hier vber / Nemlich vber seine / vnd seiner Lieben Jünger Armut / Fasten vnd Hunger / klaget der HErr / Psal 109. vnd spricht / Meine Knie sind schwach von Fasten vnd Hunger / vnd mein Fleisch ist Mager / vnd hat kein Fet. Welchs wir von der gestalt des HErrn Christi wol mercken sollen. Denn er / der aller schöneste vnter allen Menschen kindern / ist

ist der aller Magerste vnd Schwacheste gewesen/ ob er wol zuweilen sein mattes Hertz mit einem trüncklin Weins gelabet hat / vnd darüber für ein Weinseuffer ist gescholten worden.

Was aber anderm Vngemach / vnd dem hartem Lager des Sons Gottes anlanget/ so bezeuget er selbs / Matthei am Achten / Das er so viel eigens in der gantzen weiten Welt nicht gehabt/ dahin er sein Heupt mit fug hette hinlegen können / Sondern er habe sich draussen / für dem Thore im Olgarten/ vnd sonst/ auff der Erden behelffen müssen.

Matt. 21 Am Palmsontage / Da er in seiner höhesten Maiestet solt einziehen / in die Stadt Jerusalem / vnd sich daselbs/ wie ein König/ schawen vnd huldigen lassen / hatte er kein Maul noch Esel / darauff er hette Reiten können / Sondern muste einen von Bethphage holen lassen. Das auch derwegen der Zach. 9 Prophet Zacharias mit Fingern auff jn weisete/ vnd sagte/ Ecce Rex tuus venit tibi pauper. Sihe / liebe Tochter Zion/ wie Arm kompt dir dein König?

Denn er/der Son Gottes/war nicht darumb ein Mensch worden / vnd Leiblich in die Welt gekommen / das er für sein Person ein Juncker were/ vnd gute tage hette/Sondern/das er vns zu Herrn / vnd vnser Seele Reich vnd Selig machte/ Wie ausdrücklich 2. Cor. 8. angezogen vnd vermeldet wird.

Diss liebe Glück/ vnd diese schwere Bürde/ Nemlich die Armut/ müssen die Glieder des HErrn Christi/ in diesem Leben auch haben/ der eine mehr/ denn der ander. Insonderheit aber sind Gelarte/ Frome/ vnd Getrewe Lerer / welche nicht gonst suchen/ noch vmbs Bauchs willen dienen/ dieser Bürden vnterworffen. Je reiner in der Lere/ je frömer im Leben/ je getrewer im Dienste: Je Armer einer ist. Man gönnet solchen Leuten kaum das liebe tröge Brot / da man andern volauff gibt / vnd da man selbs teglich im sause lebt. Denn

so sols auch zugehen / in der Welt / sagt Lutherus / vber den angezogen Vers Dauids / Das die rechten Prediger / nicht das Brodt zuessen haben / allen mangel / jammer vnd not leiden. Die Verfürer aber sollen gnug haben / ja grosse Fürstenthum besitzen / auff das dieser Vers war bleibe / Christus müsse hunger vnd not leiden.

Vnd vber den 127. Psalm / Ad Rigenses / schreibt Doctor Luther also: Die wir solten mit aller Kost von der Welt ende holen / die halten wir / wie der Reiche Mann den Armen Lazarum hielt. Vnd vermügen nu nicht Drey Frome Gelerte Eheliche Prediger zu ernehren / da wir zuuor haben Hundert Hurentreiber in aller Pracht erhalten. Wolan / was Gott daran für gefallen wird haben / das werden wir in der kurtz erfahren. Vns ist nicht zusagen / so wird er auch dermal eins die Ohren zustopffen / vnd nicht hören. Es sind noch etliche auff Erden / wenn die das Heupt legen / so wird sichs finden. Nichts bessers / denn nur ein anders vnd ergers Babsthumb auffgericht / das vns grewlicher verderbe / denn das Alte gethan hat / als denn ohn zweiffel geschehen wird / wo der Jüngste Tag nicht drein schlecht. Wir wollen doch betrogen / verführet / geschunden vnd geschendet sein.

Mit diesem Exempel Christi sollen wir vns trösten zu jeder zeit / Fürnemlich aber / wenn wir in vnserm elende / mit vnsern armen Kindern / zu Fusse gehen / der Almosen leben / Hunger / Durst vnd Frost leiden / vnd dazu vnzelig viel ander Vngemach vnd Hertzleidt haben müssen. Es wird wol einmal / ob Gott wil / mit vnserm zustande besser werden.

III.

Zum Andern / Ist auch der Son Gottes / der Juden König vnd höhester Prophet / von seinen Juden verachtet worden.

worden. Denn ob er wol seine Göttliche herrligkeit / durch sonderlichen Ernst / treffliche Wort / vnd gewaltige Thaten / leuchten vnd scheinen lies / dennoch verachteten vnd vernichteten jn die Juden / vnd sprachen / Er ist ein Zimmerman / Josephs Son. Johan. 6. Wenn sie jhn sahen / lacheten sie seiner / wie eines Thoren / vnd schüttelten die Köpffe vber jhn / vnd sprachen / Sihe da / das ist vnser lieber Messias / wie er selbs klagt / Psal. 22. Ich bin ein Spot der Leute / vnd Verachtung des Volcks. Alle die mich sehen / Spotten mein / sperren das Maul auff / vnd schütteln den Kopff. Item / Psal. 109. Ich mus jhr Spot sein / wenn sie mich sehen / schütteln sie den Kopff. Ja Warlich / Gottes Son ists wol werd / das er sich von solchen redlichen Leuten verachten lasse. Wer ein tröpffiin Vernunfft vnd Erbarkeits in seinem Hertzen hat / der lesst sein Spotten / Darumb ist hieraus leichtlich abzunemen / das die Juden ein loses Volck müssen gewesen sein.

Ich halte / das frome vnd züchtige Hertz / Jhesus Christus / wird sich solcher Verachtung vnd Spottes hart angenomen / sich dessen geschemet haben / weich vnd schew darüber worden sein / Wie er selbs bekennet / Psal. 69. Opprobrium frangit cor meum / Die Schmach bricht mir mein Hertz / vnd Krencket mich. Ja er wird seine heisse Threnen darüber vergossen / vnd voller klag zum Thor hinaus gegangen sein. Denn so spricht er durch den Propheten Jeremiam / Cap. 13. Meine Seele mus heimlich Weinen vber solcher Hoffart meines Volcks / vnd meine Augen müssen mit Threnen flie ssen. Welche Threnen euch Juden einmal auff ewren Hertzen verbrennen werden.

Es ward aber der thewre Mann / Gottes Son / von den Juden nicht darumb veracht / das er verachtens werd were / Sondern / das sie jm seine Göttliche Gaben / vnd Ehre nicht günten. Fraw Neidhart / des Teuffels Grosmutter / welcher

jnen im Hertzen sass/brachte sie zu solchem schendtlichen Laster. Denn diss ist der Abgonst oder des Neides art / das er verachtet vnd verlachet / alles was jm zu Hoch ist/vnd was er sonst nicht vnterdrucken kan. Quintil. lib. 11. Cap. 1.

Inuident humiliores. Nam hoc vitium est eorum, qui nec cedere volunt nec possunt contendere, rident superiores, improbant bonos.

Diesem Creutz sind auch vnterworffen die fürnembsten Glieder Christi/vnd die aller fürtrefflichsten Lerer in den Kirchen/welche man auff einem Gülden Wagen/ mit aller Vnkostung/von der Welt ende holen solt. Denn nach diesen sihet sich niemandt vmb/Niemandt fodert sie/ Niemand helffe jnen auff einen grünen Zweyg. Grosse Potentaten wissen offt nicht/was sie für Leute in jren Landen haben / vnd ob sie es schon wissen/so nemen sie sich jrer nicht an / Sondern lassen sie bleiben/vnd foderen andere. Lieber Gott/wiewol möchte den Landtschafften vnd Gebieten gerathen sein/wenn man sich nach verstendigen vnd getrewen Leuten ein wenig vmbsehe/vnd die Füchse bleiben liesse.

Im Vaterlande aber/ da man geboren vnd erzogen/haben die Propheten sonderlich nit gut / vnd jhre Wirde ist hoch geacht/Nach dem Spruch Christi / Matth. 13. Non est Propheta expers honoris, nisi in Patria sua, & in domo sua.

Obs nun wol einem fromen Hertzen/mit herrlichen Gaben gezieret / vnd welchs es gut vnd getrewlich meinet / sehr wehe thut/das es von groben Leuten / seines geringen herkomens/oder ander dinge halben / sol verachtet vnd verlachet werden/dennoch sol es sich den Mut nicht gar nemen lassen/ Sondern wider solche verachtung der Thoren sich auffrichten/in seinem Beruff keck fortfahren / vnd Gott die sache befehlen. Denn Gott wil die seinen gleichwol bey Ehren erhalten/ob sie schon von menniglichen vnterdruckt werden / Wie

Dauid

Dauid sprich[t]/Psal 62. Bey Gott ist mein Heil/vnd meine Ehre. Vnd Esaias/Cap. 54. Fürcht dich nicht/denn du solt nicht zu schanden werden/Werde nicht Blöde/denn du solt nicht zu spot werden/Sondern deine Verechter/die dich verachtet haben/wenn sie des verachtens gnug gemacht haben/sollen einmal widerumb redlich verachtet werden. Esa. 33.

III.

ES ist aber nicht allein des HErrn Christi Person/Sondern auch sein thewres vnd heilsames Wort/von den Blinden Juden verachtet worden.

Denn ob er gleich ein Himlischer vnd vnerhörter Orator war/welcher den armen zweiffelmütigen Sündern den aller höhesten Trost/Nemlich Gottes Gnade offenbarte vnd verkündigte/vnd von derselbigen auffs aller herrlichste vnd krefftigste redete/Also/das sie dadurch Newe vnd Lebendige Creaturn worden/Dennoch namen solch Wort die Juden nicht an/Sondern verachteten es/als eines losen Mannes vnnütze Geschwetz. Sie sprachen/Sein Wort vnd Lere were vom Teuffel/dazu erfunden/das er die Leut damit solt sicher vnd erger machen. Diss klagt er/Psal. 118. Das seine Lere/wie ein vntüglicher Stein von den Bawleuten verworffen sey. Die Klugen dieser Welt sind die Bawleute. Denn sie wollen die Regimente/Geistlich vnd Weltlich/durch kluge Gesetze bawen/vnd dadurch eine löbliche Policey anrichten. Wenn aber ein Gnadenprediger kompt/mit dem heiligen Euangelio/so sprechen sie/Weg mit diesem/er taug nicht: Er ist vns zu vnserm fürnemen nicht nütze: Ja er wird alles verderben: Er wird vns die sichere Welt/mit seinem Euangelio/vnd Gnadenpredigt/sicherer vnd erger machen. Diss ist dem HErrn Christo/vnd seinem Oly blate/fürnemlich

sich widerfahren. Darumb hielten die Juden für dem Euangelio Christi die Ohren zu/wie die giftigen Otern/ auff das sie es ja nicht möchten hören/ vnd dadurch zu Gott bekehret/ oder zu seinem erkentnis geführet/vnd Selig werden.

Andere klagen mehr / stehen in den Euangelisten/ Als/ Johannis am Fünfften. In meinem Wort steckt das ewige Leben/aber jhr Juden wollet nicht zu mir komen / auff das jhr das ewige Leben hettet. Item / Johan. 6. Mein Wort ist das rechte Himelbrot/vnd ist eitel Geist vnd Leben / vnd wer dauon Isset / der hat das ewige Leben/ vnd ich wil jn Aufferwecken am Jüngsten tage/ Aber jhr wollet des Brodts nicht Essen.

Vnd im 56. Psalm spricht er: Tota die verba mea calumniantur. Teglich fechten sie meine Wort an. Viel felle haben sie an meiner Lere / Denn sie wil sich doch mit jren gefasseten Opiniobus nicht reimen. Behüte Gott/ sprechen sie/ wie solt das sein. Der Man hat jrrige meinung. Was sie aber reden/ das mus vom hohen Himel herab geredt sein.

Diss alles aber kam daher/denn sie waren vom Teufel/ Das ist/der Teuffel hatte sie gantz vnd gar besessen / darumb kondten sie zur liebe der Warheit nicht komen. Denn wer von Gott ist / oder ein Tempel Gottes ist / der höret Gottes Wort/vnd demselbigen ists ein süsser Geruch/oder eine süsse Rose des Lebens / vnd kan sich nicht satt hören. Aber wer vom Teuffel / oder vol Lebendiger Teuffel ist / der höret es nicht/Sondern es ist jm ein stanck des Todes / dafür er ein Hertzlichs grawen vnd abschew hat. Johannis am Achten.

Darumb wenn du sihest / das einer vom Studio Theologico/dazu wir alle fürnemlich geschaffen vnd beruffen/abgewandt/sich zu andern Facultäten vnd Emptern begeben / so gedencke nur frey / das solchs durch Abgunst vnd Schalckheit des leidigen Teuffels geschehen sey. Nicht zwar / als das

andere

andere Faculteten an jhnen selbs nicht solten gut sein/ Sondern das er sie zum aller besten vnd lieblichsten studia nicht hat wollen komen lassen.

Sihestu aber/ das einer Gottes Wort (Ich verstehe das heilsame Euangelion von der gnaden Gottes durch Christum) gar nicht hören mag/ dafür fleugt / oder sein gelechter daraus hat/ wie gemeinlich die Gottlosen Philosophi/ vnd andere Weltkinder zuthun pflegen / so gedenck nur frey/ das derselbige mit etlichen schock Teuffeln besessen sey.

Wenn dirs aber widerfehret/ mein lieber Pfarherr/ oder wer du bist / Das dir dein liebes Euangelion auch verachtet vnd verlachet wird / so betrübe dich darüber nicht zu Todte/ Denn solche Buben / die jhren spott mit dir treiben / sind besessene vnd wanwitzige Teuffels Narren / die du nicht wert achten solst / den geringsten Seufftzen jrent halben aus deinem Hertzen zuuerlieren. Es sind solche Leute/ die sich selbs nicht wert achten Göttliches Trostes/ vnd des ewigen Lebens/ Wie in den Geschichten der Apostel/ am 13. ausdrücklich von jnen geschrieben stehet.

IIII.

DEm Verdten / Ist auch der Sohn Gottes / das allerfrömbste Hertz / von seinen lieben Juden gehasset worden. Nicht allein veracht/ wie gesagt/ Sondern auch gehasset. Welche seine aller liebsten vnd besten Freunde sein solten/ die sind seine ergste Feinde gewesen.

Hierüber klagt er / Psal. 3. Ach HErr / wie sind meiner Feinde so viel / Vnd setzen sich so viel wider mich. Vnd Psal 69. Die mich ohn vrsach hassen/ der ist mehr/ denn ich Haar auff dem Heupt habe.

Es war aber solch eine grosse verbitterung in der Juden

Hertz wider das vnschüldige Lemblin Gottes/das jnen gleich Fewr aus der Nasen/vnd Gifft aus dem Maul flus/ wie den Ottern. Sie brenneten liechter Lohen/ von grossem Zorn/ vnd kondten sich nicht leschen.

Vnd diss kam daher / Denn es war kein Gottes furcht in jrem Hertzen/vnd der abgesagte Feindt Christi/der Teufel/hatte jre Hertzen gar besessen. Es halff auch viel dazu/ das er für jhnen etwas sonderlichs war / vnd das er keine gemeinschafft mit jhnen hielt / Sondern jre Gottlose Lere vnd Leben hassete. Denn so sagt er / Psal. 26. Jch sitze nicht bey den eiteln Leuten / Vnd habe nicht gemeinschafft mit den Falschen. Jch hasse die versamlung der Boshafftigen/ vnd sitze nicht bey den Gottlosen. Item / Psal. 139. Jch hasse HErr die dich hassen/vnd von dir Lesterlich reden/ vnd verdreusst mich auff sie / das sie sich wider dich setzen. Jch hasse sie in rechtem ernst/darumb sind sie mir feindt.

Damit sie aber jr Mütlein an jm külen möchten/ Speieten sie jhren Gifft hinter jhm aus/vnd bissen jhn in die Versen. Das ist / Sie griffen sein vnschuldiges Leben an/ vnd Lesterten jhn/ wie sie nur wolten/ heimlich vnd offentlich/ Insonderheit aber gerten sie vber/wenn sie die Nasen mit Wein begossen hatten.

Der eine sprach / Er ist ein Samariter / Der ander / Er ist ein Weinseuffer/ Der dritte/Er helts mit Huren vnd Buben/ vnd ist der Zölner Freundt. Vnd wenn einer etwas newes von jhm erdencken vnd reden kondte/der war jhrer aller Freundt / vnd muste des andern Tages widerkommen. Ach wie lieb hatten sie sich vnter einander/die guten Leutlein/ vnd welche grosse Freundtschafft machten sie/ wenn sie von Jhesu Nazareno schwatzen möchten.

Diss klagt er hefftig/in seinem Klagebuch/dem Psalter. Psal. 58. Jr wüten ist gleich wie das wüten einer Schlangen.

Psal.

Psal. 140. Sie scherffen jhre Zunge/wie eine Schlange/Ottern gifft ist vnter jren Lippen.

Psal. 41. Alle die mich hassen/raunen mit einander wider mich/vnd dencken böses vber mich. Sie haben ein Bubenstück vber mich beschlossen/Wenn er liget/sol er nicht wider auffstehen. Das ist/Wir wollen jn von Ehr vnd Glimpff vnd von aller Wolfart helffen.

Psal. 69. Die im Thor sitzen/Waschen von mir/Vnd in den Zechen Singen sie von mir. Vmb deinet willen trage ich schmach/mein Angesicht ist voller schande.

Vnd ob gleich die Feinde Christi zuweilen von gutherzigen Leuten vermanet wurden/den sachen eine masse zugeben/damit Gott nicht ins spiel sehe/vnd jhnen die Zunge kürtzte/so halff doch solchs nicht/Sondern sie wurden nur toller vnd böser. Denn so sagt der 36. Psalm. Warlich/Warlich/es ist kein Gottes furcht bey den Gottlosen. Sie haben kein Gewissen/Vnd sie lassen sich nicht weisen/das sie guts theten. Sondern sie trachten auff jhrem Lager nach schaden/Vnd stehen fest auff dem bösen Weg/vnd scheuwen kein arges. Item/Psalm 10. Der Gottlose ist so stoltz vnd zornig/das er nach niemandt fraget/In allen seinen tücken helt er Gott für nichts. Item/Psal. 55. Sie werden nicht anders/vnd fürchten Gott nicht.

Aber tröste den Gott in ewigkeit/mit wem es so fern gekomen/das er kein Gottes wort hören/vnd keine einsage leiden wil/Sondern in seinnem bösen fürnemen stoltz vnd trotzig fortfehret/den wird das Vnglück baldt treffen.

Solche vnbillige Feindseligkeit vnd Lesterung der Juden/hat dem Sohn Gottes wol hertzlich wehe gethan/aber weil es sein theil gewesen/hat ers vber sich genomen/vnd sein leidt heimlich in sich gefressen/vnd es Gott befohlen. Denn so spricht er/Psalm 39. Ich bin Verstummet vnd still/vnd

schweige der Freuden / Vnd mus mein leide in mich fressen. Ich wil schweigen vnd meinen Mundt nicht aufftthun / Du mein lieber Gott wirsts wol machen.

Ein herrlichs Gebet aber / wider seine Feinde / führet er / Psal. 25. Wende dich zu mir / vnd sey mir gnedig / denn ich bin Einsam vnd Elendt.

Die Angst meines Hertzen ist gros / Füre mich aus meinen nöten.

Sihe an meinen Jammer vnd Elendt / Vnd vergib mir alle meine Sünde.

Sihe das meiner Feinde so viel ist / Vnd hassen mich aus freuel.

Beware meine Seele vnd errette mich / Las mich nicht zuschanden werden / denn ich trawe auff dich.

Item / Psalm 35. HErr du sihests / schweige nicht / HErr sey nicht fern von mir.

Erwecke dich / vnd wache auff zu meinem recht / Vnd zu meiner sache / mein Gott vnd HErr.

HErr mein Gott / richte mich nach deiner Gerechtigkeit / Das sie sich vber mich nicht frewen.

Las sie nicht sagen in jrem Hertzen / Da / da / das wolten wir / Las sie nicht sagen / wir haben jhn verschlungen.

Sie müssen sich schemen vnd zu schanden werden / alle die sich meines Vbels frewen. Sie müssen mit schande vnd scham gekleidet werden / die sich wider mich rümen.

Item / Psal. 43. Errette mich von den Falschen vnd bösen Leuten. Warumb lessestu mich so trawrig gehen / wenn mich mein Feindt schendet.

Item / Psalm 143. Errette mich mein Gott von meinen Feinden / Zu dir hab ich zuflucht / Vnd verstöre meine Feinde / vmb deiner güte willen / Vnd bringe vmb alle die meine Seele engsten / denn ich bin dein Knecht.

In diesem Stücklein müssen auch gleichförmig werden dem ebenbildt Christi/ alle ware Christen/ Insonderheit aber/ alle rechtschaffen Lerer / welche das Euangelion lauter Predigen/ vnd sich den Ketzern zu wider setzen. Hilff Gott/ was haben diese für viel Feinde/ vnd Verfolger? Sie haben mehr Feinde/ die sie Schelten vnd Lestern/ als sie Haar auff jhrem Heupt haben. Diese sind der Welt Meerlein/ ja der Welt Wischtuch / daran die Gottlosen jre Schuch vnd Füsse wischen. Was ein Maul hat/ das thut es wider dieselbigen frey auff/ vnd schüttelt alles heraus / vnd schewet kein arges.

Denn es ist beschlossen/ im Rath der heiligen Dreyfaltig/ Das alle liebe Auserwelte/ zuforderst aber/ welche dem HErrn Christo helffen sein Reich bawen / viel Feinde vnd Verfolgung haben sollen / vnd also dem Ebenbilde Christi ehnlich werden. Können sie ja dem HErrn Christo nicht ehnlich werden im Leben/ so sollen sie jhm doch gleichwol ehnlich sein im Leiden. Vnd müssen also das vbrige/ welchs Christus in dieser Welt noch zuleiden hat / an jrem Leibe vollnbringen. Wie S. Paulus gar herrlich schreibt / Coll. 1. Reliquias afflictionum Christi expleo in carne mea. Denn Christus hat noch nicht ausgelitten / er mus noch in seinem grossen Leibe/ Nemlich in seinen Gliedern alhie auff Erden leiden biss an den Jüngsten tag.

Diss aber/ gleichförmig sein dem Ebenbildt Christi/ vnd Christum in sich Creutzigen lassen / vnd in dem löblichen Orden der heiligen Martyrer stehen / ist eine solche Herrligkeit vnd Ehre/ das kein Fürstenthumb vnd Keyserthumb mit jhr kan verglichen werden. Vnd wir wollen vnter solcher Herrligkeit sticken vnd sterben. Ja diese gleichförmigkeit/ ist ein gewisses zeichen der ewigen Ausuersehung/ der gnaden Gottes/ vnd des ewigen Lebens/ Vnsern Feinden aber ein zeichen erschrecklichs Zorns Gottes/ vnd vntreglichs Gerichts/

Welchs einmal vber sie ergehen wird. Denn dafür / das sie vns hie eine kleine zeit geengstet haben / sollen sie dort widerumb ewiglich geengstet werden. Hie sollen sie wenig Glücks haben / nach dem Vers Dauids / Psalm 140. Ein bös Maul wird kein Glück haben auff Erden / Sondern Gott wird Stralen vber sie schütten / vnd wird sie mit Fewer tieff in die Erde schlahen. Dort aber sollen sie mit den Gerechten nicht geschrieben werden / Sondern Hellisch fewer vnd ewig Hertzen wehe zulohn haben. Aber die Elenden werden das Landt Erben / vnd lust haben in grossem Friede. Psalm 37. Dem Gerechten mus das Liecht jmmer wider auffgehen / vnd freude den fromen Hertzen. Psalm 97. Was wir aber für Trost vnd Freude in jenem Leben erlangen werden / ist noch der zeit in keines Menschen Hertz gekomen. Gott stercke vns durch seinen heiligen Geist.

V.

Es hat aber der Son Gottes niemandt gehabt / vnter allen Menschen kindern / welchem er sein Hertz zutrawen / vnd sein Wehe hette klagen können. Er hats seiner eigen Mutter nicht alles dürffen offenbaren / Wie er von seinen leiblichen Eltern spricht / Psalm 27. Es hat mich mein Vater / vnd meine Mutter verlassen. Es ist auch niemandt verhanden gewesen / von der Obrigkeit / oder sonsten / der sich seiner mit ernst angenomen / vnd jhn wider seine Feinde vnd Lesterer geschützet vnd getröstet hette. Wer stehet bey mir / klagt er / Psalm 94 wider die Boshafftigen / Vnd wer trit zu mir wider die Vbeltheter?

Vnd ob er wol seine liebe Jünger hatte / welchen er zuweilen sein anligen entdeckte / so namen sie sich seiner dennoch nicht an / Sondern schwiegen still / vnd liessen jhn klagen.

gen. Diſs kam daher / denn ſie waren dazumal noch vnuerſucht/ vnd wuſten nicht/ wie einem Verfolgten vnd Betrübten zu mut/ vnd was er mit jhnen redte. Sie hatten der vnuerſchampten Welt verlipte Zeenen in jhrem Hertzen noch nicht gefület/ vnd die Schmertze jhres Hertzen war jnen noch nicht durch Marck vnd Bein / vnd durch alle Glieder gangen. Diſs beſeufftzet er/ Pſalmo 69. mit dieſen ſehnlichen worten: Expectaui qui ſimul contriſtaretur, & qui conſolaretur me, ſed non iuueni. Ich wartet/ obs jemandt jammerte/ aber da war niemandt/ vnd auff Tröſter/ aber ich fandt keinen.

Ja ſeine Freunde traten zur zeit ſeines Vnfals fern von jhm/ vnd wolten jhn nicht kennen. Sie flohen für jm/ auff das ſie ſich ſeines Leidens nicht theilhafftig machten/ wie er ausdrücklich im 31. Pſalm bekennet vnd klaget.

Bruder Judas ſtellete ſich ja wol/ als were er der beſte Freundt/ vnd als wolte er viel guts bey jhm thun/ aber er meinet es nicht von Hertzen. Es war jhm lieb/ wenn der HErr nur viel klagen möchte / vnd höret es gern. Wenn er aber von jhm gieng/ trug er ſeine klage aus/ vnd trieb ſein geſpötte damit / vnd erfrewet der Feinde Hertzen damit. Ewer Verfolgung thut jhm wehe / lieben Herrn / darumb fahret fort / jhr werdet jhn baldt Tödten. Denn Judas hielt es heimlich mit den Feinden Jheſu Chriſti/ vnd war doch für ſeinen Augen ſein aller beſter Freundt. Leſet hieuon / den 35. 41. 55. vnd den 109. Pſalm / Da werdet jhr klagens gnug finden.

Darumb ward auch der HErr vber ſolchem heimlichen Leiden ſo alt/ vnd matt / als were er ein Mann etwa von 60. oder 70. Jaren geweſen.

Sein Hertz war jhm durch ſeiner Feinde Verfolgung/ vnd ſeiner Freunde Miſstrew ſo hart beſchweret/ das er nicht Odem holen kondte. Es lag vnd Arbeitet vnter ſolcher Laſt

vnd

vnd Hitze / wie ein kleines Würmelein vnter einer schweren Bürde. Vnd weil jhm sein heiliges Hertz wehe that / so fülets auch alle seine Glieder. Sein Hertz war jm von grosser Hitze vnd Trübnis so dürre / als ein Pottscherbe / das er nicht reden kondte. Ja es war jhm so ohnmechtig / das er nicht fortgehen / vnd seine Arme ausstrecken kondte. Vnd zwar / Wenn jhn die Tröpfflein Göttlicher Gnaden nicht auffenthalten / so were er offt zur Erden gesuncken / vnd hette seinen heiligen Geist auffgegeben.

Klaget er diss nicht in vielen Psalmen? Als im 6. Meine gestalt ist verfallen für Trawren / vnd ist Alt worden / Denn ich allenthalben geengstet werde. Im 22. Mein Hertz ist in meinem Leibe / wie zerschmoltzen Wachs. Meine krefft sind vertrocknet / wie ein Scherbe. Im 31. Meine gestalt ist verfallen für Trawren / dazu meine Seele vnd mein Bauch. Mein Leben hat abgenomen für Trübnis / vnd meine zeit für Seufftzen. Im 77. Ich bin so ohnmechtig / das ich nicht reden kan. Im 102. Meine Tage sind vergangen wie ein Rauch / Vnd meine Gebeine sind verbrandt wie ein Brandt. Mein Hertz ist geschlagen / vnd verdorret wie Gras / das ich auch vergesse mein Brodt zu Essen. Ich Esse Aschen wie Brodt / Vnd mische meinen Tranck mit Weinen. Denn die mich hassen / schmehen mich teglich.

Es hat sich aber der Sohn Gottes wider seiner Feinde toben / vnd seiner Freunde verlassung / in seinen hohen Schmertzen getröstet der gnaden Gottes / seines aller liebsten Vaters. Vnd wenn gleich Teuffel vnd Welt Rasendt vnd Tollwürden / so ist dennoch Gott mein Vater. Denn so sagt er klerlich / Psalm 109. Deine Gnade ist mein Trost. Vnd Psalm 119. Deine Gnade müsse mein Trost sein.

Vnd weil diss dem Sohn Gottes selbs widerfahren / das er viel Feinde / vnd wenig Freunde / viel Verfolgung / vnd

wenig

wenig trostes in dieser Welt gehabt hat / vnd vber solchem zweyfachen Leiden abgenomen vnd alt worden ist / so lass dichs nicht verwundern / lieber Christ / ob dirs auch also ergehen würde. Trage beyde offentliche Feinde / vnd falsche Freunde / vnd lass sie dein Hertz wol plagen. Tröste dich aber vnter des der gnaden Gottes / deines Himlischen Vaters / wie sein lieber Sohn that / vnd bespreng dein armes Hertz mit solchem trost / wie mit einem külen Morgenthaw / so wird die Hitze darinne gestillet werden / vnd du wirst newe krafft empfinden. Sprich also. Ach du tröster / du heiliger Geist / Besprenge / Erfrische / vnd Küle mein notleidentes / hitziges / dürres / vnd mattes Hertz / durch den Morgenthaw Göttlichs Worts / vnd Göttlicher Gnaden. Tröpffle doch zu meinem Hertzen hinein / die frischen vnd heilsamen Gnaden tröpfflein / vñ stille dadurch in mir die grosse Hitze.

Es sagt wol Horatius: Rebus angustis animosus atq; fortis appare. Item: Sperat infestis, metuit secundis, alteram sortem bene præparatum pectus. In widerwertigkeiten sey fein auffgericht vnd mutig / vnd hoffe das es einmal möge besser werden. Aber diss kan niemandt thun / one sonderliche gnade vnd hülffe des heiligen Geists.

Ventilat & recreat cœlestis guttula mannæ
Cor pressum, & fidens spes animosa Deo.

Hüte dich aber / lieber Christ / das du nicht leichtlich einem jeden dein anligen offenbarest / Denn es ist weder trawe noch glaube bey den Leuten / Es sey denn sache / du habest sein Hertz zuuor erkandt. Das beste ist / das du stille seyest / vnd dich der gnaden vnd hülffe Gottes / im waren Glauben / tröstest. In aduersis enim patientia & silentium est optimum. δεῖ μὲν γὰρ πανυματίας ἰαπρένεσθαι, μὴ βοᾶν, quemadmodum Theognis hoc præclaro versu præcipit.

Μηδὲ λίαν ἐπίφανες, κακὸν δὲ τὸν κύρν' ἐπφαίνειν,
Γαύρους κηδεμόνας σῆς κακότητ' ἔχεις.

Gottes gnade aber ist aller Christen einiger trost/ darüber sie keinen höhern begeren/ darein sie jr Hertz stecken/ vnd damit sie es senfften / vnd dadurch sie aller Teuffel vnd der gantzen Welt Hass/ sampt allem Vnglück vberwinden sollen.

VI.

NEben den eusserlichen anfechtungen vnd beschwerungen/ Hat auch der Son Gottes sein jnnerlich Leiden gehabt / dadurch jhm sein Hertz vnd Gemüt aus der massen sehr ist gekrenckt worden. Denn Gott hatte jhn zum Sünden treger gemacht / Das ist/ Er hatte alle vnser Sünde auff jn geworffen/ das er sie solt tragen. Wie Esaias sagt/ Cap. 53. Wir gingen alle in der jrre/ wie Schafe/ ein jeglicher sahe auff seinen Weg/ Aber der HErr warff vnser aller Sünde auff jhn. Das ist / Wir waren allzumal jrrende Schafe/ vnd verdampte Sünder/ aber Gott nam die Sünde von vns/ vnd warff sie auff seinen lieben Son / auff das wir Gerecht/ er aber ein Sünder/ oder aller Welt Sündentreger were.

Diss aber/ das Gott der Vater aller Welt Sünde auff seinen lieben Sohn geworffen/ ist nicht Spiels weise / wie in den Commedien geschihet / Sondern im rechten ernst zugangen/ Also / Das er in Warheit aller Menschen Sünde vnd Schande an seinem Halse getragen hat/ nicht anders/ als hette er sie selbs begangen. Wir sind dauon erlediget / er ist damit beschweret. Gott hat seine Augen von vns/ zu jm gekert/ vnd nur allein auff jn gesehen. Er ist ein Mörder/ Ehebrecher / vnd Todtschleger worden / Vnd hat also/ mit solchen Sünden / für Gott vnd seinen heiligen Engeln / in grossen schanden stehen müssen.

Denn

Denn so spricht er/Psalm 69. Gott du weissest meine Thorheit/vnd meine Schulde sind dir nicht verborgen. Ich mus bezalen/das ich nicht Geraubt habe. Vmb deinen willen trag ich Schmach/Mein Angesicht ist voller Schande.

Für solcher grossen Schande hat er seine Augen nicht dürffen auffthun gegen Gott vnd seine heilige Engel / Ja sie hat jm sein Hertz zubrochen/Wie er daselbst spricht/im obgedachtem Psalm / Die Schmach bricht mir mein Hertz / vnd krencket mich.

Die Schulde vnd Schande hat jhm sein Gewissen vnd Hertz so hart gepresset / das er Blut geschwitzet hat. Denn geronnen Blut ist jhm für grosser Angst / im Oly Garten/da jhm seine Sünde vnd Schande recht auffgethan / aus seinem Leibe geflossen. Denn ob wol die furcht des bittern Todtes am Creutz/solchen Angst vnd Schweis verursachte / so halff doch die erkentnis oder das ansehen seiner Sünde vnd Schande / Ja vnser Sünde vnd Schande nicht ein wenig dazu. Denn Sünde bricht das Hertz/Schande aber viel mehr.

Ach hat er gedacht in seinem Hertzen/Wie kompstu doch hiezu in aller Welt / Das du aller Menschen Sünde auff dich geladen hast? Wie bistu so ein grosser Sünder? Ja du allein bist ein Sünder/andere sinds nicht/ohn allein die/die dir jhre Sünde nicht aufflegen wollen.

Diss aber ist darumb geschehen / Auff das wir für Gott Gerecht weren/ vnd aus solcher Gerechtigkeit ewigen Trost wider vnser Sünde hetten / Nach dem herrlichen vnd denckwirdigen spruch S. Paull/ 2. Cor. 5. Gott hat den/der von keiner Sünde wuste / für vns zur Sünde gemacht / auff das wir würden in jhm die Gerechtigkeit/die für Gott gilt. In jm/ sagt er / Denn wir müssen durch den Glauben in Christo sein / sonst können wir seiner Gerechtigkeit nicht theilhafftig werden.

Vnd weil er aller Wele Sünde auff sich geladen hatte/ muste er auch den Zorn Gottes auff sich nemen vnd tragen. Das ist/ Er muste Gottes Zorn für seinen Augen sehen/vnd als ein brennendes Fewer auff seinem Hertzen fülen. Denn Gott kan die kunst / das er einem seinen Zorn kan zu kosten geben. Das sich ein schuldiger fürchtet für Gottes Zorn/ das ist viel / Aber wenn Gott einem seinen Zorn ins Hertz spricht/oder ins Hertz geusst/vnd einem das Hertz damit presset vnd brennet / das ist noch viel mehr. Vnd diss ist eigentlich sensus iræ Dei aduersus peccata. Also hat Christus den Zorn Gottes gefület. Denn er war hiezu verordnet/ das er allein allen Grim vnd Zorn Gottes / welcher vber der gantzen Welt Sünde gehen solt/vber sich nemen vnd in sich trincken solt.

Diss klagt er / Psalm 88. In me transierunt iræ tuæ, & terrores tui conturbauerunt me, vt ferè deficiam. Dein Grim gehet vber mich/vnd dein Schrecken drücket mich. Das ist/ Ich leide deinen Zorn/als ein Fewer / vnd bin vol schreckens solchs Zorns. Hitze vnd schrecken habe ich in meinem Hertzen.

Die zusprach Gottes / vnd der Zorn Gottes / vnd das schrecken Göttlichs Zorns/haben in seinem Hertzen gewütet/ als eine grosse Wasserflut/vnd als Wasserwogen/das er dafür nicht hat bleiben können. Wie er klagt/Psalm 88. Super me confirmatus est furor tuus, & omnes fluctus tuos induxisti super me. Dein Grim gehet vber mich gewaltiglich/vnd drengest mich mit allen deinen Fluten. Der Todt selbs hat jhm nicht so wehe gethan / als das fülen Göttlichs Zorns. Denn was ist der Todt/gegen Gottes Zorn? Jm ist so angst vnd bang gewesen / als hette er im abgrundt der Hellen gelegen. Wie er spricht Psalm 18. Circumdederunt me dolores mortis, imo dolores inferni circumdederunt me. Es vmbfingen

fingen mich des Todtes bande / vnd die Beche Belial erschreckten mich/ Ja der Hellen bande vmbfingen mich. Denn Gottes Zorn leiden / ist eben so viel als das Hellische Fewer leiden/ist anders das Hellische Fewer etwas anders als Gottes Zorn.

Hieher gehören die klagen / Psalm 6. Meine Seele ist sehr erschrocken/vñ meine Knochen sind erschrocken. Psal. 22 Mein Hertz ist in meinem Leibe / wie zerschmoltzen Wachs. Psalm 88. Ich leide dein schrecken / das ich schier verzage. Psalm 116. Angst der Hellen hatten mich troffen / Ich kam in angst vnd not.

Ich trage keinen zweiffel / der leidige Teuffel wird zur zeit solcher seiner Anfechtung nicht fern von jhm gewesen/ sondern das Fewer weidtlich zugeschüret / vnd jhm den Zorn Gottes auffgemutzet/vnd fürgeworffen haben. Sihe/hat er gesagt/Wie hefftig brennet der Zorn Gottes vber dich. Fülestu es auch wol? Sünde hastu haben wollen/nun habe dir den Zorn Gottes dazu / so hastu beydes. Denn wo es vorhin nass ist / da kompt der Teuffel / vnd machts vollendt nass. Wer seiner Sünden / vnd des Zorns Gottes halben betrübt ist / den macht der Teuffel noch betrübter / auff das er jhn tödte.

Ja Gottes Son hat nicht allein den vntreglichen Zorn seines gerechten Vaters vber sich genomen / Sondern er hat auch allen Fluch vnd Vermaledeiung des Gesetzes / als ein hartes Wetter/vber sich gehen lassen.

Alles alles/was das Gesetz Gottes den Vbertretern anfluchet vnd drawet/das hat diss vnschuldige Lemblein/ mit vnsern Sünden beladen/ vber sich genomen. Vnd ist also ein offentlicher Fluch worden / dem aller Segen ab erkandt/ alle Straffe aber zu erkandt ist worden / des die Erde nicht werd geachtet/das sie jn tragen solte.

Insonderheit aber / ist jhm diss zu erkandt / Das er / wie ein verfluchte Schlange an einem verfluchten Holtz / eines verfluchten Todtes sterben solt / damit menniglich sehe / was er für ein Heiliger were. Daher er auch diss ansehendt bey den Leuten hatte / als were er von Gott / seiner vielfeltigen vnd grossen vbertretung halben / verflucht / Wie Esalas von jhm sagt / Cap. 53. Wir hielten jhn dafür / als der von Gott selbs verflucht / verworffen / vnd geschlagen were.

Wie jhm aber solcher Fluch Gottes / vnd die execution solchs Fluchs zu Hertzen gangen / kan ein jeder verstendiger leichtlich abnemen vnd ermessen.

Diss alles aber ist darumb geschehen / Auff das er vns arme Sünder / klein vnd gros / von dem Fluch des Gesetzes erlösete / vnd vns den Segen erwürbe / Nach dem schönen spruch Pauli / Galat. 3. Christus hat vns erlöset von dem Fluch des Gesetzes / da er ward ein Fluch für vns / auff das der Segen Abrahæ vnter die Heiden keme.

Solchem jamer sind auch alle Gliedmassen des HErrn vnterworffen / auff das sie jhm auch in solchem Leiden gleichförmig werden. Denn ein jeglicher mus seine Sünde / vnd der Sünden halben ein verferet Gewissen haben. Ja die lieben Erlöseten / wie frey sie auch sein / müssen zuweilen mit dem zorn Gottes / als mit Fewrigen pfeilen getroffen vnd durchschossen werden. So haben sie auch keinen friede fürm Teuffel. Denn weil er wol weis / das sie gefallen sind / vnd sich darüber hertzlich gremen / vnd für Gottes Zorn sich fürchten / ist er hinter jnen her / vnd schlecht diese schreckliche Fewrplitzen in jhre Hertzen hinein. Tu peccasti. Du hast gesündiget / Derwegen zürnet Gott mit dir. Diss thut er gemeinlich / wens Donnert vnd Blitzet / oder wenn schreckliche Zeichen vnd zeite verhanden sind / oder wenn der Mensch vom Schlaff erwacht / oder sonst das heilsame Gnadenwort

ein

ein wenig aus den Augen setzet. Ja sie sind im ansehen / als sein sie von Gott / jhrer Sünden halben / gantz vnd gar Verflucht / vnd als sey jhnen aller Segen aberkandt / alles Vnglück aber zuerkandt / vnd als sein sie zu leiden gemacht. Denn der lieben Auserwelten glück / ist fast von keinem glück alhie auff Erden wissen / da doch die Verworffene in allem glück leben vnd schweben.

Endtlich / wenn sie durch allen jammer gegangen / vnd ausgebatet haben / müssen sie noch wol zuweilen eines vnuersehenden vnd erschrecklichen Todtes sterben / damit ja menniglich sagen müge / Fürwar / dieser ist ein Gottloser / vnd Verfluchter Mensch gewesen.

So wunderlich spielet Gott der HErr mit den seinen / vnd so tieff verbirgt er seine Gnade für jnen / vnd so schendtlich lesst er die kluge Welt anlauffen. Aber an jenem tage wird man wol sehen / ob Christus vnd die seinen Gottlos vnd Verflucht gewesen sind. Denn Paulus sagt / Rom. 8. Das die liebe Auserwelten / nichts / es sey so hoch vnd tieff / als es jmmermehr wolle / scheiden könne von der liebe Gottes.

Es hat sich aber der HErr Christus wider den Zorn vnd Fluch seines Himlischen Vaters getröstet / mit der gnaden seines Vaters Die gnade hat er gesetzet wider den zorn. Denn ob er wol den Zorn vnd Fluch Gottes tragen muste / weil er jhm gesündiget / Das ist / Vnser Sünde auff sich geladen hatte / so wuste er gleichwol diss darbeneben / vnd gleubt es auffs gewisseste / das er in höhesten Gnaden bey Gott were / vnd das das Fewer seines Zorns vnd Fluchs wider der Welt Sünde nicht ewig weren / Sondern einmal ausbrennen vnd auffhören würde. Darumb hat er diss gleich für ein Sprichwort geführet / aus dem 109. Psalm: Gottes Gnade ist mein Trost. So hat jhm auch Gott sein getrewer Vater nicht allein seinen Grim zu kosten geben / Sondern er

hat

hat jhm auch offt sein Hertz mit Gnaden erfüllet / vnd vberschüttet / das es vberflossen ist / Wie er sagt / Psalm 94. Ich hatte viel bekümmernisse in meinem Hertzen / aber deine gnade erhielt mich / vnd deine tröstung ergetzeten meine Seele.

Also sollen wir vns auch mit der Gnaden Gottes / welche vns Christus durch sein Blut erworben hat / wider vnser Sünde / wider vnser betrübtes Gewissen / wider das fülen vnd schrecken des Zorn Gottes / wider den Fluch des Gesetzes / vnd wider alle Vnglück vnd Hertzleidt trösten vnd stercken.

VII.

Es ist aber bey dem nicht geblieben / das die fromen Juden jhren Messiam / Gottes Sohn / veracht / gehasset / vnd allenthalben auffs grewlichst gelestert haben / Sondern weil sie den Ertzmörder in jhrem Hertzen sitzen hatten / sind sie fort gefahren / vnd haben sich vnterwunden jhn zu Tödten. Wer seinen Nehesten hasset / der ist ein Todtschleger / Denn sein gantzes Hertz ist dahin gerichtet / wie er jhn möge Tödten.

Darumb kamen die Tempelherrn / die Gelarten vnd Seniores populi zum offtermal seinent halben zusammen / vnd ratschlagten mit einander / was sie doch für eine vrsach fünden / damit sie jhn möchten Tödten. Nichts bessers sagte der Oberster Priester / denn hinge schickt / vnd jn beym Kopffe genomen vnd Erhengt / so werden wir seiner los. Denn je lenger er vmbherziehen vnd Predigen wird / je mehr anhanges er gewinnen / vnd je mehr abbruchs vnser Religion vnd vnsern Wirden geschehen wird. Wir wollen zusehen / was für vrsach wir zu jm finden / vnd wie wirs mügen verantworten.

Hierüber

Hierüber klagt er im andern Psalm / vnd spricht / Die Herrn ratschlagen mit einander / wider den HErrn vnd seinen Gesalbeten. Item / Psalm / 31. Sie schelten mich vbel / das jederman sich für mir schewet / ja nicht allein das / Sondern sie ratschlagen auch mit einander vber mich / vnd dencken mir das Leben zu nemen.

Haben darauff angefangen mit Juda dem Verretherr zu handeln / welcher dem HErrn Christo eben so gut war / wie der Teuffel dem Creutz / vnd haben jhm Geldt gegeben / das er jhn / in jhre Hende brechte. Denn gleich sucht sich / gleich findet sich. Ein Wolff weis des andern gang wol / Darumb kondten sie baldt riechen / was Judas im Hertzen führete. Der Geitz hat jhn ja wol zum theil zu solcher Verretherey bewogen / Denn er ist ein Wurtzel alles bösen / vnd aller Vnmenschlichen that / wie aus dem erbermlichen Fall / welcher sich in diesem 81. ann heiliger Dreyer König Abendt / nicht fern von Dömnitz / an der Elben begeben / wol zuersehen. Da bittet ein Scheffer den andern zu Gefatter. Da aber dieser merckt / das jener Reicher sey / denn er / beschleusst er bey sich / jhm dem Hals vnd das Geldt zu neen / vnd verheischet jhm die helffte. Der zugezogener aber spricht / Wie machen wirs / er hat einen starcken Knecht / vnd vier grosse Hunde? Ey antwort der Erste / Gib dich zu frieden / mit dem Knechte stehet zu handeln / das er die Hunde anbinde / so wollen wir jhn vberfallen. Dieser Knecht lesst sich vberreden / weil er auch von der Beute etwas haben solt / vnd bindet die Hunde an. Da kommen diese vnd Erwürgen fürs erst den Mann / hernacher die arme Frawe in jhren Wochen. Ehe aber der Schelm zusticht / fragt er die Frawe / ob sie jhn auch kenne / Ja spricht sie / mit zittern / seidt jhr doch vnser lieber Gefatter. Ja wol Gefatter / sagt dieser / so

soltu mich nimmer heissen. Darneheſt nimet dieſer frommer Gefater das kleine Kindelein/ vnd hawet jhm seine Ermelein ab/ vnd sein Heiselein/ vnd spricht/ Sihe da/mein Gefatter/ da hastu dein Fattergeldt. Zwey kleine Kindelein aber liegen heimlich im Winckel / vnd sehen alles an / ruffen aber nicht/ Sondern seufftzen heimlich vnd Weinen. Da aber die Mörder zu diesen kommen / haben sie jhre Augen zugethan/vnd stellen sich / als ob sie Schlieffen. Da sagen sie/ jmmer fort zum Gelde/ diese werden vns nicht verrathen. Da der Raub geschehen/vnd die Mörder dauon / macht der Knecht ein geschrey im Dorff / Mörder haben seinen Herrn erwürget. Da die Leute zulauffen/ vnd wollens sehen/ klaget er seinen Herrn vnd Frawe/vnd spricht / Sehet wie jemmerlich haben sie die fromen Leute zugericht. Da erhebt sich das eine Kindelein / vnd spricht / Ja Hans leuchtestu doch jnen. Da wars verrathen.

Vnd wir verwundern vns/ wie es komme / das der Himel/ja Gottes Grim vnd Zorn / Liechterlohe vber vns Brenne / vnd das es Blut Regne? Ach du fromer Gott / wie ist die Welt jetziger zeit so vber aus Gottlos/Böse/vnd Sicher/ als sie nie von anfang gewesen ist. Was wil doch daraus werden?

Aber Judam hat nicht allein der Geitz / Sondern auch vnd fürnemlich der bittere Hass zu solcher Verreterey gebracht.

Wie hertzlich wehe es aber dem HErrn Christo gethan/ Das Judas/ seiner Jüngern einer / sein Verrether geworden / Vnd wie er darüber Geseufftzet vnd Geweinet/ja wie er diesen Zuleger verflucht hat / mag man aus den Psalmen lesen.

Endtlich haben sie jhn gegriffen / mit Feusten geschlagen / ins Angesicht gespeyet/ für Pontio Pilato geführet/

jhn

jhn felschlich angeklaget / vnd auff sein Blut / wie hungerige Hunde gewartet. Der hat jhn Verdampt / Geissel / Krönen vnd Creutzigen lassen / Wie diss ein jeder aus der Historien selbst lesen mag.

Ach aber / wie jemmerlich hat er für Pontio Pilato gestanden / Da er Durchgeisselt / vnd Blutrüstig / einen Rote Purpur Mantel vmb seinen Leib / vnd eine Dörner Krone auff seinem Heupt / vnd ein Rohrstab in seiner Hand gehabt / Vnd von grosser Onmacht hat wollen zur Erden sincken? Wie werden Mariæ vnd den andern lieben Heiligen die Augen geflossen haben?

Ach wie jemmerlich wird er zum Thor hinaus gegangen? Wie wird jhm sein Hertz gezittert / vnd der Angst schweis ausgebrochen sein / vnd von schrecken vnd ohnmacht zur Erden gefallen sein / Da er sein Creutz / wie der fromme Isaac / auff seinen Schuldern gehabt vnd getragen hat? Wie werden die Weiber vnd Jungfrawen von Jerusalem Geweinet haben?

Hierüber klagt er im 38. Psalm: Mein Hertz Bebet / meine Krafft hat mich verlassen / vnd das Liecht meiner Augen ist nicht bey mir. Psalm 55. Mein Hertz engstet sich in meinem Leibe / vnd des Todtes furcht ist auff mich gefallen.

Furcht vnd zittern ist mich ankomen / vnd grawen hat mich vberfallen.

Ich sprach / O hette ich Flügel wie Tauben / das ich Flüge vnd etwa bliebe.

Sihe / so wolt ich mich fern weg machen / vnd in der Wüsten bleiben.

Ich wolt eilen das ich entrinne / für dem Sturmwindt vnd Wetter.

Ach wie kleglich wird er gehengt haben am Creutz / das arme rote Charmesin Würmlein / da jhm Hende vnd Füsse /

so sein gantzer nackter Leib also ausgedenet ist worden / das man alle seine Knochen vnd sehn Adern/hat zelen können/ Wie er spricht/Psalm 22. Grosse Farren haben mich vmbgeben/Fette Ochsen haben mich vmbringet.

Jre Rachen sperren sie auff wider mich/ wie ein brüllender vnd reissender Lewe.

Ich bin ausgeschüt wie Wasser/Alle meine Gebeine haben sich zutrennet / Mein Hertz ist in meinem Leibe wie zerschmoltzen Wachs.

Meine Kreffte sind vertrocknet/wie eine Scherbe/Vnd meine Zunge klebt an meinem Gaumen/vnd du legest mich in des Todes staub.

Ich möcht alle meine Beine zelen/ Sie aber schawen vnd sehen jr lust an mir.

Sie theilen meine Kleider vnter sich/ Vnd werffen das Los vmb mein Gewandt.

Aber du HErr sey nicht ferne/ Meine stercke eile mir zu helffen.

Errette meine Seele vom Schwert/Meine Einsame von den Hunden.

Hilff mir aus dem Rachen des Lewen/Vnd errette mich von den Einhörnern.

Diss ist das liebe Gebet/ welchs der Sohn Gottes / am stam des Creutzes/ in seinen eussersten nöten/zu Gott seinem Himlischen Vater gethan hat. Vnd ist nicht auszureden/ wie kleglich er am Creutz gehenget/ das auch seine jemmerliche gestalt von keinem Maler kan recht getroffen werden. Das haben wir also fein können verursachen / Wir sage ich / die wir so stoltz sind / das wir jhm kaum Deo gratias dafür sagen mügen/wo wir nicht anders seine Marter vnd Wunden Lestern vnd Schenden. Daher sagt er von sich selbs/ Psal. 22. Vermis sum, & non Homo. Ich bin kein Mensch / Sondern

ein

ein Wurm/voller Angst vnd Schmertzen/ das ich nicht weis/ wo ich mich von grossem wehe lassen sol.

So war auch niemandt verhanden / der jhn aus Gottes Wort ein wenig getröstet / oder jhn sonst mit einem trünck-lein Weins gelabet hette. Sondern die für jhm stunden/ sperreten das Maul auff/wie Teuffels narren/spotteten sein/ vnd sprachen / Ist er Gottes Sohn / so steige er herab vom Creutz/Vnd gaben jhm Essig vnd Gallen zu trincken / Wie er klagt/Psalm 69. Sie geben mir Gallen zuessen / vnd Es-sig zutrincken/in meinem grossen durst. Wie jhm denn die Welt nicht anders that/ vnd die lieben Gottes Kindern nicht anders tröstet. Wunder ists/ das sie jhm kein Essig in seine heilige Fünff wunden gegossen haben / Wie denn die Welt wol pflegt zuthun/vt afflictis addat & augeat afflictionem, pro incredibili sua bonitate.

Es hatte jhn auch dazumal der fromme Gott ein wenig verlassen/ vnd den Trost seiner Gnaden für jhm verborgen/ auff das er sich damit nicht trösten kondte / Sondern muste am Creutz hengen/ voller Schmertzen vnd Angst/Trostlos/ von Gott vnd Menschen verlassen. Auff das alhie sein Lei-den am grössesten were / vnd das Leben sich baldt nalete. Denn im eussersten Grad des Leidens/endet sich das Leiden/ vnd der Trost gehet widerumb an. Von des wegen rieff er/in confinio mortis & vitæ, Mein Gott/Mein Gott/ War-umb hastu mich verlassen? Psal. 22. Warumb tröstestu mich nicht mit deinem Geist deiner Gnaden/ mich armes Vnsel-ges vnd Trostloses Würmlein?

Letzlich / brach jhm sein Hertz von grosser Angst / vnd gab seinen Geist auff/vnd befahl seine Seele in Gottes Hen-de/vnd erstarrete also am Creutz/das sich Sonn vnd Mond/ Himel vnd Erde dafür entsatzeten.

Vnd ist also das rechte Osterlemblein geworden/ durch

das Osterlamb im Alten Testament bedeutet / ja der rechte Aaron / vnd Hoherpriester / welcher sich selbs für vns Auffgeopffert / vnd durch sein eigen Blut in das aller Heiligste eingegangen / vnd vns also durch sich selbs eine ewige Erlösung erworben hat / Wie zum Ebreern / am 9. geschrieben stehet.

Aber von der Frucht des Leidens vnd Sterbens Christi / Oder von der Krafft des thewren Bluts Jhesu Christi / Wollen wir / vermittelst Göttlicher hülffe / in der nehest folgenden Predigt / weitleufftiger handeln.

Nun lobe meine Seele den HErrn / denn er ist meinent halben ein Mensch worden / vnd hat meinent halben auff sich geladen / Armut / Verachtung / Hass / Verfolgung / Angst / Schmertzen vnd Todt / vnd hat mich also erlöset. Jm sey Ehr / Lob vnd Danck / von nu an biss zu ewigkeit / AMEN.

Gedruckt zu Eisleben durch Andream Petri.

Gott Lieben, das ist die allerschönste
Weisheit! O wie sie verschönt die
Liebe, wo sie herrscht! welche Kraft
Wen die sie stärkt! die Tugend
ist das wahre Leben ... ist ...
Wirkung ... alle ... bey ... gleich.
Die Furcht des Herrn ist der wahre
Gottes Dienst Josua Marquardsen

Ballstädt
1763.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-487095-p0046-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-487095-p0047-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-487095-p0048-6

Yi 3889 b

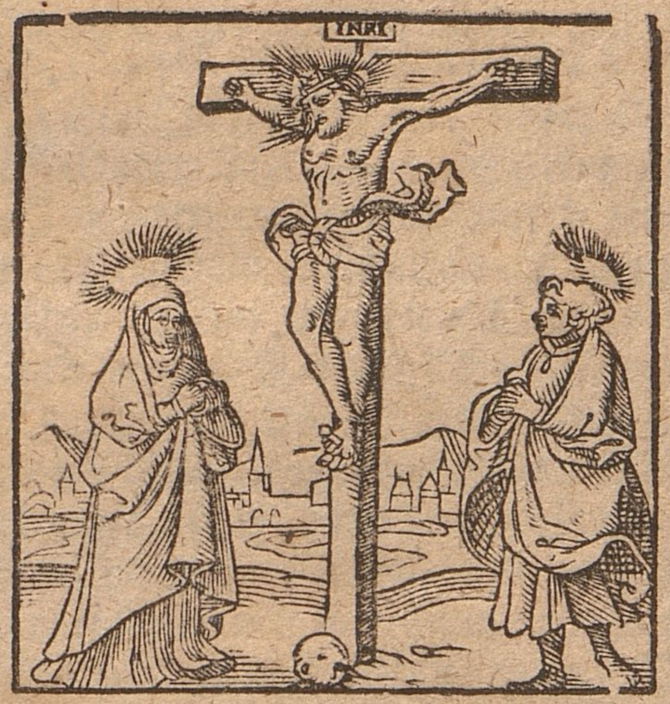
ULB Halle
004 517 873
3

56

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-487095-p0049-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-487095-p0050-6

Von dem Leiden vnd Sterben Jhesu Christi.



Eine Predigt

M. STEPHANI PRAE
TORII.

ANNO

M. D. LXXXI.

7A 6179

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-487095-p0051-1